

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. **Kreis- und Sparkasse Laasphe Nr. 89** **Marburger Bank e. G. m. b. H., Niederl. Laasphe**

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:- Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Köln :-

Nummer 133

Wersprecher Nr. 1

Laasphe, Donnerstag den 11. Juni 1931

56. Jahrgang

Briand und der Stahlhelm.

Die neue Tonart. — Gegen Youngplan-Änderung.

Paris, 10. Juni.

In der französischen Kammer hat der der Maginot-Gruppe angehörende Abg. Lorin eine Interpellation über die Breslauer Stahlhelmschuldfrage eingebracht, die eine Propaganda dargestellt habe. In Laasphe hätten die Stahlhelmer Eupen und Namur, ja sogar Elsass-Lothringen zurückgefordert.

Briand, der die Verschiebung der Aussprache darüber forderte, versprach bei der allgemeinen Aussprache ein Bild des gegenwärtigen Standes der deutsch-französischen Beziehungen zu geben.

In Breslau, in der Nähe der polnischen Grenze, habe eine Kundgebung stattgefunden, die von einem Verbandsausgänger sei, der sich nicht besonders patriotisch zu äussern pflege. Diesmal hätte zwei königliche Prinzen und mehrere Generale dem Treffen beigewohnt. Es sei dies tragisch ein ebenso tadelnswertes wie beklagenswertes Ereignis. Es sei zuviel, daß eine derartige Kundgebung in der Nähe der polnischen Grenze nach der Verständigung von Genf stattgefunden habe. Das hätte vermieden werden müssen.

Die französische Regierung habe sich keineswegs desinteressiert erklärt, sondern vielmehr der Reichsregierung ihren Standpunkt dargelegt, der, wie er glaube, von der deutschen Regierung geteilt werde. „Wir werden bestreben, aus dem deutschen Volke wenn auch keine Befreiung, so doch eine friedensliebende Nation zu machen.“

Die deutschen Staatsmänner haben mir böse Stunden bereitet, doch lasse ich mich dadurch nicht entmutigen. Ich möchte jedenfalls nicht, daß das Kabinett Brüning durch Nationalisten ersetzt wird.

Nach dieser Erklärung ging Briand ganz unerwartet zum Reparationsproblem und Chequers über. Der Minister führte u. a. aus: „In Bezug auf die Reparationen kann Deutschland seine eigene Auffassung vertreten, das ist sein Recht. Wir aber haben die unrichtige, und man wird die feierlichen Verträge nicht in Frage stellen können, ohne daß wir unsere Zustimmung dazu erteilen. Der Youngplan kann nicht abgeändert werden, denn er hat einen endgültigen Charakter. Von einer etwaigen Absicht, den Youngplan zu revidieren, habe ich keine Kenntnis erhalten.“

Eine deutsche Erklärung.

Kein Bedauern ausgedrückt.

Berlin, 10. Juni. Der Erklärung Briands über die angebliche Uebereinstimmung zwischen ihm und der Reichsregierung in der Beurteilung der Stahlhelmschuldfrage wird hier von amtlicher deutscher Seite folgende Erläuterung gegeben: Bei der Unterredung des deutschen Botschafters von Hoeß mit Briand hat der französische Außenminister das Gespräch auf die Stahlhelmschuldfrage gebracht.

Herr von Hoeß hat darauf erklärt, daß die Kundgebung des Stahlhelms eine Privatangelegenheit der Opposition sei, für die die Regierung keine Verantwortung übernehmen könne. Derartige Kundgebungen fänden auch in anderen Staaten statt und könnten nicht verhindert werden. Es ist also nicht richtig, wenn behauptet wird, daß der Botschafter dem französischen Außenminister das Bedauern der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht habe.

Wieder in Deutschland.

Zwischenfälle bei der Ankunft.

Berlin, 10. Juni.

Reichszankler Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius sind, von Bremerhaven kommend, im Sonderzug in Berlin eingetroffen. In ihrem Wagen war auch der amerikanische Botschafter Sackett mitgefahren, den die deutschen Minister bereits an Bord der „Europa“ zur gemeinsamen Heimfahrt eingeladen hatten.

In Bremerhaven hatten sich anlässlich der Ankunft der beiden deutschen Minister einige Zwischenfälle ereignet. Als der Sonderzug mit den Ministern durch das Hafengebiet fuhr, entrollte ein in der Nähe des Bahnkörpers stehender Trupp von Nationalsozialisten die Hakenkreuzfahne. Die Polizei schritt sofort mit dem Gummiknüppel ein. Vier Nationalsozialisten wurden festgenommen.

In der Nacht haben Insassen eines Bootes mit Wasserfarbe an die Raimauern und an die Bordwand des dort liegenden Dampfers „Columbus“ gekritzelt: „Nieder der Hungerdiktator! Deutschland erwache! Brüning verstrache!“ Der Streich wurde in der Nacht bemerkt und die Schrift sofort beseitigt.

Ferner hat die preussische Wasserpolsie durch ein Patrouillenboot ein mit Nationalsozialisten besetztes Boot ins Schlepp genommen und abgeschleppt, auf dem sich ein Lautsprecher befand. — Die Kommunisten hatten durch Handzettel am Tage vorher zu Demonstrationen aufgefordert.

Englischer Gegenbesuch im August.

London, 10. Juni. Die Entscheidung über das Datum des Gegenbesuches von Macdonald und Henderson wird im

Entscheidung im Ältestenrat vertagt.

Berlin, 11. Juni.

Der Ältestenrat des Reichstags hatte sich am Mittwochabend mit einem Antrag der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten zu beschäffigen, wonach das Reichstagsplenum schon für nächsten Dienstag einberufen werden sollte. Für diesen Antrag stimmte auch der Vertreter der Wirtschaftspartei, während sich der Vertreter des Landvolks der Stimme enthielt. Mit den Stimmen der übrigen Parteien wurde der Antrag abgelehnt. Auf Wunsch mehrerer Fraktionen wurde daraufhin mit Rücksicht auf die bevorstehenden Fraktionsführungen beschlossen, heute noch keine Entscheidung über eine vorzeitige Einberufung des Reichstags zu fällen, sondern am Dienstagvormittag eine neue Ältestenratssitzung zu diesem Zwecke abzuhalten.

Der Panzerkreuzer in Chequers.

London, 10. Juni. Der „Daily Telegraph“ meldet, daß in Chequers auch der politische und militärische Einfluß erhöht worden sei, den Frankreich in Mittel- und Osteuropa ausübe. Ueber Abrüstung sei tatsächlich wenig gesprochen worden.

Die englischen Minister hätten auf den Bau des deutschen Panzerschiffes hingewiesen, aber die deutschen Minister hätten erklärt, daß sie in diesem Augenblick von diesem Bau nicht Abstand nehmen könnten.

Das sei aber einer der Gründe, aus denen heraus Henderson als zukünftiger Präsident der Abrüstungskonferenz großen Wert darauf lege, die Abrüstungsbesprechungen in Berlin fortzusetzen.

Der Zeitpunkt nicht günstig.

Zur Erörterung der Tribut- und Kriegsschuldenfrage.

London, 11. Juni.

Auf Befragen äußerte sich Macdonald im Unterhause am Mittwoch über seine Besprechungen mit den deutschen Ministern.

Er glaube nicht, daß unter den herrschenden Umständen eine Debatte über die gegenwärtige Lage hinsichtlich Reparationen und Kriegsschulden von Nutzen sein würde.

Der Abgeordnete Wise bemerkte, daß das Unterhause bisher noch keine Gelegenheit zu einer allgemeinen Erörterung der Reparationen oder Kriegsschulden gehabt habe und fragte, ob nicht eine so wichtige Angelegenheit im Parlament erörtert werden sollte. Der Ministerpräsident antwortete: „Ja, sobald die Zeit hierfür gekommen ist.“

Auf die Frage, ob er

die Einberufung einer Konferenz

der an einer internationalen Regelung interessierten Mächte zum Zwecke einer gegenseitigen Streichung der Verpflichtungen in größtmöglichstem Ausmaße erwäge, sagte Macdonald, Schritte in dieser Richtung würden im gegenwärtigen Augenblick keinem nützlichen Zwecke dienen.



Mellon reist nach Europa.

Nach einer Meldung aus Washington tritt Schatzamtssekretär Mellon in der nächsten Woche eine Europareise an.

Um den deutschen Kriegsgefangenen Schwarz.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet darüber, daß sich die französische Presse „Matin“, „Liberté“ usw. in spaltenlangen Artikeln mit der Paul-Schwarz-Interpellation der Reichstagsabgeordneten Bornemann, Rippel und Genossen vom 25. März beschäftigt.

In dieser Interpellation wurde an die Reichsregierung die Frage gerichtet, was sie zu tun gedenke, um den am 14. Juni 1921 vom französischen Kriegsgericht „wegen Waffentragens gegen das Vaterland“ zu lebenslänglicher Zwangsverschickung nach Cayenne verurteilten deutschen Staatsangehörigen Paul Emil Schwarz aus den Händen der französischen Gewaltjustiz zu befreien. Wie die Ausführungen der französischen Presse beweisen, hat der Vorstoß Bornemanns im Parlament also zunächst den Erfolg gebracht, daß sich neben der deutschen auch die französische Presse mit dem ungeheuerlichen Urteil gegen den ehemaligen deutschen Soldaten befaßt und die Weltöffentlichkeit somit aufmerksam auf ein französisches Justiz-Verbrechen wird. Im übrigen entnehmen wir der „D.A.Z.“ folgendes:

„Weil deutsche Reichstagsabgeordnete es gewagt haben, an die deutsche Regierung eine Anfrage zu richten und sich um das Schicksal eines in den Klauen der französischen Justiz befindlichen deutschen Staatsbürgers kümmern, schreit auf Kommando die gesamte französische Presse Zetermordio über unser die guten Beziehungen und den Frieden störendes „unpassendes Unternehmen“. „Liberté“ stellt unsere Anfrage hin als „eine lächerliche und unbedenkliche Geste, die nur erklärt werden könne durch die feste Absicht, neue Schwierigkeiten und neue Agitation zu entfalten, die eines Tages gefährlich werden könne“. Und dann kommt die pathetische Frage: „Welchen Weg geht Deutschland?“ (!)“

Allen Verdrehungskünsten der französischen Presse gegenüber stellen wir fest, daß Schwarz der letzte deutsche Kriegsteilnehmer ist, der wegen seiner Teilnahme am Kriege sich heute noch in französischer Gefangenschaft befindet.“

Die Reparationen eine „Sachmaßnahme“

Gewichtige amerikanische Stimme für Revision

New York, 10. Juni.

Nach langer Zeit tritt der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Houghton, wieder vor die Öffentlichkeit und hielt vor auserlesener Hörerschaft in Pittsburg eine sehr beachtete Rede, in der er mit rückhaltloser Offenheit für eine Revision des Youngplanes eintrat.

Mit schärfstem Nachdruck betonte Houghton, daß außer den Reparationsleistungen die ganze Bürde der interalliierten Schuldenszahlungen dem deutschen Volke auferlegt worden sei. Unter dem Vorwand, daß Deutschland böswillig den Krieg herbeigeführt habe, hätten die Alliierten dem besiegten Gegner eine phantastische Summe abgefordert, die so sehr jenseits aller Zahlungsmöglichkeiten läge, das dies nicht anders als eine Sachmaßnahme bezeichnet werden könne.

In ironischen Wendungen widersprach Houghton der in Frankreich und England vorherrschenden Meinung, daß Amerika nicht das moralische Recht habe, auf Rückzahlung der Schulden zu bestehen. Die Alliierten hätten mit amerikanischer Hilfe den Krieg gewollt. Sie, nicht Deutschland, seien für die Schulden an Amerika verantwortlich. In dringenden Worten warnte Houghton die Alliierten davor, den Bogen zu überspannen. Die Welt würde von einem Zusammenbruch Deutschlands keinen Gewinn haben. Es sei unerlässlich, entweder den Youngplan zu revidieren oder Deutschland die Reparationszahlungen zu stunden, bis es wirtschaftlich in der Lage sei, die Zahlungen wieder aufzunehmen.

Amerika solle sich vorbereiten, an einer verantwortlichen Lösung der brennenden Fragen mitzuarbeiten, wenn auch die Initiative von Europa ausgehen habe.

Das Biermillionenheer.

Immer noch 4 067 000 Arbeitslose.

Berlin, 10. Juni. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. Mai 1931 war die Entwicklung des Beschäftigungsgrades in der zweiten Hälfte des Monats Mai nicht ungünstig. Seit dem 15. Mai hat die Zahl der auf den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen um rund 144 000 abgenommen. Am 31. Mai belief sie sich auf rund 4 067 000. In der Arbeitslosenversicherung wurden an diesem Stichtag — nach einem Rückgang von rund 134 000 — rund 1 579 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Die Belastung der Krisenfürsorge hat sich weiter und zwar um etwa 15 000 auf rund 929 000 Hauptunterstützungsempfänger erhöht.

Preußischer Landtag.

Kirchenvertrag in zweiter Lesung angenommen.

Berlin, 11. Juni.

Nach Eröffnung der Sitzung gedenkt Präsident Bartels des Grubenunglücks bei Neurode. Nach Auskunft des Handelsministeriums sei die Untersuchung über die Ursache des Unglücks sofort in die Wege geleitet worden. Zu Vorschlägen der Kommunisten kommt es, als Abgeordneter Kasper (Komm.) einen Antrag auf sofortige Auflösung des Landtags einbringt. Die Forderung der Kommunisten, diesen Antrag sofort zu beraten, scheitert am Widerspruch aus dem Hause. Entsprechend einem Antrag des Abg. Sobotta (Komm.) wird eine kommunalistische Große Anfrage wegen des neuen Grubenunglücks auf die Tagesordnung gesetzt und sofort zur Beratung gestellt.

Als der Leiter des preußischen Grubensicherheitswesens Ministerialrat Kother das Wort nimmt, rufen die Kommunisten: „Der Verteidiger des Grubenkapitals hat das Wort!“ Der Regierungsvertreter erklärt, es sei für die Staatsregierung nicht leicht, schon jetzt die kommunalistischen Fragen zu beantworten. Um 10.10 Uhr Minuten kam am Dienstagabend die erste Meldung über den Kohlenäureausbruch. Die Rettungsaktion sei sofort eingeleitet worden, und es gelang, mehrere gasvergiftete Bergleute lebend zu bergen. Der Kohlenäureausbruch habe sich etwa eine halbe Stunde nach dem Erschütterungsschießen ereignet, ein Fall, der in der jahrzehntelangen Bekämpfung der Kohlenäureausbrüche nur ganz vereinzelt aufgetreten ist.

Ein kommunalistischer Antrag, die Aussprache über die Antwort der Regierung zu eröffnen, findet nicht die erforderliche Unterstützung.

Auf der Tagesordnung steht sodann die zweite Beratung des evangelischen Kirchenvertrages.

Abg. Dr. A. S. Lander (Komm.) legt einen Antrag seiner Fraktion vor, die Beratung des Kirchenvertrages abzubrechen, bis die Staatsregierung dem Landtag ein Protokoll ihrer Verhandlungen mit den ev. Landeskirchen vorgelegt hat.

Der Antrag wird gegen die Kommunisten abgelehnt.

Abg. R. v. Deynhausen (dnatl.) gibt namens seiner Fraktion eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt, daß die deutschnationale Landtagsfraktion sowie ein großer Teil der deutschnationalen Volkspartei im Lande in dem vorliegenden Vertrag nicht die Erfüllung der berechtigten Forderungen der Kirche sehe. Wenn die Fraktion gleichwohl für den Vertrag stimme, so deshalb, weil die Mehrheit der evangelischen Kirchenvertreter in allen Landeskirchen den Vertrag als eine Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes ansieht und seine Annahme wünscht. Abg. R. v. Deynhausen (Dt. Fraktion) erklärt, daß der Vertrag nicht alle Versprechungen der Reichsverfassung an die Kirchen erfülle. Besonders bedenklich sei die politische Klausel. Innerhalb seiner Fraktion sei die Stellungnahme zum Vertrag nicht einheitlich, so daß er über deren Abstimmung noch nichts Endgültiges sagen könne. Abg. B. v. S. (Komm.) lehnt den Vertrag ab und polemisiert gegen die Stellungnahme der Sozialdemokraten. Als er diesen einen „Akt politischer Feigheit“ vorwirft, wird er für diese Ausdrucksweise vom Präsidenten gerügt. Der Redner erklärt unter lebhafter Zustimmung seiner Parteigenossen weiter, die Brutalität, mit der die Kirchensteuern eingetrieben werden, kenne keine Grenze. Das jährliche Einkommen der Kirchen werde auf nicht weniger als 1,2 Milliarden Mark geschätzt. (Hört! Hört! bei den Komm.)

Man solle sich nicht darüber wundern, wenn wie in Spanien auch in Deutschland das Proletariat die Geistlichen an die Galgen hänge und Kirchen und Klöster in Brand setze.

Ein hierauf eingebrachter Antrag der Kommunisten, wegen der finanziellen Auswirkung des Kirchenvertrages den Finanzminister herbeizurufen, wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Abg. Dr. v. C. (DNF.) betont, seine Fraktion stehe dem Vertrag mit geteilten Gefühlen gegenüber. So erfreulich an sich der endliche Abschluß sei. Trotz der Bedenken sei die Mehrheit der volksparteilichen Fraktion bereit, dem Vertrag zuzustimmen.

Die Abgg. Dr. Bauscher (Ztr.), Graue (Staatspartei), Hestermann (Wirtschaftspartei), Meyer-Hermsdorf (Christl. Soz.) stimmen dem Kirchenvertrag zu.

Der Staatsvertrag mit den evangelischen Landeskirchen wurde mit 169 gegen 37 Stimmen der Kommunisten und einiger Volksparteier bei 44 Enthaltungen der Sozialdemokraten in zweiter Lesung angenommen. Die Schlußabstimmung findet am Sonnabend statt.

Nationalsozialistischer Landtagspräsident.

Eröffnung des oldenburgischen Landtags.

Oldenburg, 10. Juni. Der oldenburgische Landtag trat zu seiner ersten Sitzung nach der Wahl zusammen. Zum Präsidenten wurde mit 34 Stimmen der Nationalsozialist E. G. L. gewählt. Vorher hatte auf Ersuchen des Zentrums der neue Präsident eine Erklärung abgegeben, daß er grundsätzlich bereit sei, Verfassung und Geschäftsordnung zu achten und unparteiisch die Geschäftsordnung zu handhaben.

Ministerpräsident Cassebohm erklärte, daß das Staatsministerium nach der Neuwahl von einem Rücktritt abgesehen habe, denn es sei der Auffassung, daß es als Bismarckkabinetts keine Partei gegenüber politischen Bindungen eingegangen sei. Die Nationalsozialisten ließen darauf hin erklären, daß sie vorläufig die jetzige Regierung dulden wollten.

Die Dringlichkeit eines Antrags der Deutschnationalen, bei der Reichsregierung für die Aufhebung der Notverordnung hinzuwirken, wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Kommunisten und Volkspartei anerkannt.

Der Polizeiamtman und die Franzosen.

Mehr als höfliche Behandlung der Flieger.

Schweinfurt, 10. Juni. Der Stadtrat Schweinfurt beschloß sich in seiner Vollversammlung mit dem eigenartigen Verhalten des Leiters der Schweinfurter Polizei anlässlich der Notlandung der französischen Flieger. Oberbürgermeister Dr. Merkle erstattete einen ausführlichen Bericht und beantragte gegen den Leiter des Polizeiamtes, Polizeiamtman Voigtländer, bei der Kreisregierung Antrag auf Eröffnung eines Disziplinarverfahrens zu stellen.

Aus der Heimat

Donnerstag den 11. Juni 1931

Ein Wort an die Hundebesitzer.

Mit Beginn des Frühjahrs vermehrt sich erfahrungsgemäß die Uebung, die Hunde mit ins Feld und in den Wald zu nehmen. So sehr man verstehen kann, daß diese Tiere auch ihre Bewegung und Freude haben wollen, sollte doch berücksichtigt werden, daß dies an Orten geschieht, an welchen wesentlicher Schaden durch die Eigenheiten der Hunde nicht entstehen kann. Jedenfalls hat dies besonders in der Saat- und Brutzeit des Wildes nicht im Wald oder Feld zu geschehen; denn in jedem Hund, selbst dem bestezogenen, regt sich alsbald der ererbte Jagdtrieb, sobald er auf eine frische Wildfährte kommt. Ein unbewachter Augenblick genügt, daß der sonst so manierliche Hund, das unbehilfliche Rehkitz, oder gar einen ganzen Satz junger Hasen (wenn auch nur aus Spielerei) abwürgt, oder die brütende Henne vom Gelege verjagt, das niemals mehr zum Weiterbrüten angenommen wird. Abgesehen von der dadurch eintretenden Naturverödung, entstehen dadurch auch andere Schäden, für welche der Hundehalter haftbar ist; leider wissen die meisten Hundebesitzer nicht, welche Summen für das als Ersatz des vernichteten Wildes zu beschaffende Zuchtwild u. U. aufzubringen ist. Um die Hundebesitzer möglichst vor mitunter großem Schaden und eventuellem Verlust ihrer Tiere zu bewahren, sei darauf hingewiesen, daß es verboten ist, Hunde außerhalb der dem allgemeinen öffentlichen Verkehr dienenden Weg frei herumlaufen zu lassen. Besitzer, Pächter und Aufsichtspersonal sind zweifellos berechtigt, wildernde Hunde zur Abwendung einer der Person oder des Eigentums drohenden Gefahr zu töten.

Nach Paragraph 147 BGB. wird an Geld bis zu 150 RM bestraft, wer seinen Hund in Feld oder Wald jagen läßt, ohne denselben jagdberechtigt zu sein. Er haftet weiter nach Paragraph 323 BGB. für allen von dem Hund angerichteten Schaden.

Den Hundebesitzern ist somit äußerste Vorsicht anzurufen. Auf alle Fälle: Hunde außerhalb der öffentlichen Wege an die Leine.

...so ist's!
Bohnenkaffee
schmeckt gut. — Aber
Kathreiner
schmeckt auch sehr gut!
Und ist dabei billiger,
viel (!) billiger...

In einer mehrstündigen Aussprache wurde das Verhalten des Polizeiamtmannes von fast allen Parteien mißbilligt. Schließlich wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten der Antrag des Oberbürgermeisters, die Kreisregierung um Eröffnung eines Disziplinarverfahrens zu ersuchen, angenommen.

Der Polizeiamtman hatte den festgenommenen französischen Fliegern, die angeblich bis nach Bayern hinein sich „verflogen“ haben wollten, die Haft sehr angenehm gemacht. Sogar gemeinsame Ausflüge hat er mit ihnen unternommen.

Kurznachrichten.

.. In Heidelberg fand die feierliche Einweihung des neuen Universitätsgebäudes statt.

.. Der Reichsfiskus und der Reichsaussenminister haben an Bord der „Europa“ von Southampton aus die Rückreise nach Deutschland angetreten.

.. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamts, Albert Thomas, hielt am Schluß der Aussprache der internationalen Arbeitskonferenz eine Rede, die eine Darstellung der sozialen und wirtschaftlichen Lage Europas brachte.

.. Zu den Gerüchten über ein Transferratorium wurde von amtlicher Seite eine Mitteilung ausgegeben, die feststellt, daß diese Mitteilungen jeglicher Begründung entbehren.

.. Einem Geschäftsreisenden wurde in Berlin ein Koffer mit Schmuckstücken im Wert von 30 000 Mark gestohlen. Der Täter konnte ermittelt werden.

.. Reichsminister Brüning und Reichsaussenminister Curtius trafen mit dem amerikanischen Botschafter im Sonderzuge in Berlin ein.

.. Der Reichsenrat des Reichstages vertagte die Entscheidung über die Anträge, den Reichstag für Dienstag einzuberufen, auf Dienstag nächster Woche.

.. Die für Deutschland überaus unfreundliche Rede Briand's wird an zünftiger Stelle in Berlin hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt der innerpolitischen Schwierigkeiten Briand's betrachtet.

.. Der Reichsenrat des preußischen Landtages beschloß u. a., das kommunalistische Mißtrauensvotum gegen das Staatsministerium, das mit der Mitwirkung an der Notverordnung begründet wird, am Donnerstag zur Beratung zu stellen.

.. Der Kämpferin Luftmörder, dem die zwölfjährige Schülerin Anna Müller aus Goldensachsen zum Opfer fiel, ist in der Gegend von Sternberg festgenommen worden.

.. * Unwetterkatastrophen im Kreise. Bei dem sich Dienstag nachmittag entladenden schweren Gewitter sind strichweise große Verheerungen angerichtet worden. In Wingenhausen schlug der Blitz in das Wohnhaus des Fabrikarbeiters H. Wetter, zertrümmerte den Kamin und beschädigte das Dach schwer. Da es sich um einen fog. kalten Schlag handelte, zündete der Blitz nicht. — Von einem orkanartigen Wirbelsturm wird aus Linje, Womelsdorf und Schameder berichtet. In Linje soll neben schweren Verwüstungen in Feld und Wald auch ein Haus abgedeckt worden sein. Auf der nach Womelsdorf führenden Landstraße brach der rasende Sturm auf einer kurzen, zusammenhängenden Strecke ca. 12 starke Schaafsbäume um. — Weiter hat der Orkan durch Schameder und in der Richtung nach Weidenhausen seinen Weg gesucht. In Schameder wurde eine ziemlich stark gebaute Wagenremise des Landwirts Bernshausen von dem Sturm umgeworfen und in Weidenhausen schlug der Blitz in das Wohn- und Geschäftshaus des Kaufmanns Althaus. Auch hier handelte es sich um einen kalten Schlag, der nur Verstörungen am Dach verursachte. Von großen Schäden in den Wäldern sowie von ausgeschwemmten Feldern wird ebenfalls berichtet und scheint das Jahr 1931 nicht allein ein schweres wirtschaftliches Notjahr, sondern auch noch ein Unwetter-Katastrophenjahr zu werden. (Krischl.)

.. * Gesamtergebnis der Schweinezählung vom 1. Juni 1931: Amt Urfeld: Zahl der Schweine haltenden Haushaltungen 594, Gesamtzahl der Schweine 1768; Amt Banse: 630, 1265; Amt Verghausen: 692, 1722; Amt Girkhausen: 486, 1095; Amt Erndtebrück: 544, 1148. Für den gesamten Kreis stellen sich die Ziffern wie folgt: Zahl der Schweine haltenden Haushaltungen 3327, Gesamtzahl der Schweine 7704.

.. Wetterausblick für Freitag: Heißes Wetter mit zunehmender, aber vorerst nur östlicher Gewitterneigung.

Laasphe:

.. * Die Hauptgewinne der Stützlotterie, die beiden Rinder, entfielen auf die Nummern 3131 und 17 206.

.. * Lebensmittelfammlung. Die Lebensmittelfammlung ist mit dem 1. Juni abgeschlossen worden. Dank des freundlichen Geberfinnes gingen folgende Lebensmittel ein: 55 Pfund Fleisch, 32 Pfund Speck, 55 Pfund Margarine, 54 Pfund Schweinefleisch, 4 Pfund Nierenfett, 43 Pfund Cocosfett, 12 1/2 Pfund Landbutter, 4 Pfund Wurst, 9 Laibe Brot, 14 Liter Milch, 122 Eier, 110 Pfund Mehl, 76 Pfund Reis, 62 Pfund Zucker, 34 Pfund Ories, 33 Pfund Haferflocken, 51 Pfund Erbsen, 2 Pfund Linsen, 1 1/2 Pfund Bohnen, 5 Pfund Kornaffee, 6 Pfund Bohnentaffee, 15 Pfund Kaffee, 38 Pfund Nudeln, 15 Pfund Konerven, 6 Pfund Obst, 1 Pfund Graupen, 2 Pfund Puddingpulver, 2 Käse, 5 Doppelstid Seife, 3 Pfund Gemüße; insgesamt 774 Pfund Lebensmittel. In 97 Körben wurden diese 7 1/4 Zentner an 56 bedürftige Laasphe Familien verteilt. Ein- und Ausgänge der Lebensmittel wurden genau notiert und sind auf Wunsch beim Vorstand jederzeit einzusehen. Wir haben auf diesem Wege versucht, unseren bedürftigen Hausfrauen eine kleine Erleichterung in dieser schweren Zeit der Arbeitslosigkeit zu bringen. Allen Spendern unseren herzlichsten Dank. Wir hoffen, wenn wir im Winter wieder einen Hilferuf an sie ergehen lassen müssen, daß dieser dann nicht ungehört verhallt. W.

.. * Bernshausen. Gemeindevertretersitzung. In der Sitzung am 9. Juni am Vorjoh des Gemeindevorstehers Hoffmann, im Beisein des Bürgermeisters Dr. Schulenburg und in Anwesenheit von fünf Vertretern wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Der Haushaltsplan wurde auf 9700 RM festgesetzt. Es sollen erhoben werden: 600 Proz. vom bebauten Grundbesitz, 530 Proz. vom unbebauten Grundbesitz, 540 Proz. vom Gewerbebetrieb, 600 Proz. vom Gewerbekapital. Als Bürgersteuer soll der doppelte Landesatz, als Viertelsteuer der doppelte erhöhte Satz (also 10 RM je Hektoliter) erhoben werden. 50 Proz. des Aufkommens des einfachen Satzes der Viertelsteuer erhält der Kreis. — An Wassergeld sollen dieselben Sätze wie im Vorjahr erhoben werden. Der Satz für das Städt. Großvieh wird von 2 auf 3 RM erhöht. — Bezüglich der Bullenhaltung soll es vorläufig bei dem bisherigen Zustand bleiben. Hierzu wird noch bemerkt, daß die Gemeindevertretung Danke inwieweit beschlossen hat, die Gemeinde Bernshausen anzuhalten, wegen Benutzung der Bullenstation in Hesselbach Vereinbarungen zu treffen, da in Danke die für drei Bullen zulässige Viehzahl überschritten wird, während in Hesselbach die entsprechende Zahl für zwei Bullen nicht vorhanden ist. — Im Anschluß an die Sitzung der Gemeindevertretung tagte auch der Schulborstand. Zunächst wurde der Schulhaushaltsplan beraten. Es ergab sich für die Gemeinde ein Aufschuß von 500 RM. — Zu Punkt 2 wurde der Gemeindevorsteher beauftragt, einen Kostenanschlag für den Anstrich des Klassenimmers und der Aufhängenfenster der Westwand einholen zu lassen. 3. Von der Beschaffung von zwei Bänken für Lernanfänger soll mit Rücksicht auf die Finanzen abgesehen werden.

.. * Giffelbach. In der am Freitag den 5. Juni abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung unter dem Vorjoh des Landrats Broßhoff, im Beisein des Bürgermeisters Dr. Schulenburg und in Anwesenheit des Gemeindevorstehers sowie sämtlicher Vertreter wurde nachstehender Beschluß gefaßt: Der Schulumbau soll entsprechend dem Kostenanschlag von 5500 RM. unter Vorfall des Badezimmers ausgeführt werden. 400 RM. werden bewilligt für den Fall, daß eine Sammelheizung für die zwei Schulzimmer mit Badezimmer für Schulkinder und Eingesehene eingerichtet wird. — Der Schulborstand, ebenfalls unter dem Vorjoh des Landrats Broßhoff, faßte denselben Beschluß.

.. * Stünzel. Am letzten Sonntag fand in der Wirtschaft Grübener eine Tagung des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler im Kreise Wittgenstein statt. Trotz des ungünstigen Wetters waren eine große Anzahl ehemaliger Schüler der Einladung gefolgt. Da der 1. Vorsitzende E. Hadler-Weide noch nicht erschienen war, eröffnete der Schriftführer des Vereins, R. Strohmann-Gründelbrück, die Versammlung und begrüßte die Ercheinenden, insbesondere Landwirtschafstutor Müller. Der Letztere erhielt zunächst das Wort und regelte die Ordnerangelegenheit zu dem bevorstehenden Stünzest. Schriftführer Strohmann erstattete Bericht über den Verbandstreffen am 31. Mai und 1. Juni in Porta bei Minden. Inzwischen war der 1. Vorsitzende erschienen und übernahm die weitere Leitung der Versammlung. Die im Verein teilte dann Wort zu h. lichen Sch. Landwirtsch. Besichtigung der neuerba. Grünlandbe. wartete auf. Albaum be. Beisammens. fehn auf d. meindeb. das respekt. Segend ein. Chr. Bald. * Kö. feuer wurde. stehenden G. Treude. ziemlich sp. bereits zwei. werden ton. festes an. wehren aus. bräc heran. teils ein. Grundmau. lagen, daß. wird und. in dieser R. — Ein. verbräh. mit hochend. lehnungen e. — Lan. Art leistete. Leichlingen. im fog. B. 3 Uhr tou. alarmiert. Nicht zu. hellauf. Wehr ein. mauern ni. nachte Lebe. Wasserberh. — Ba. der 18. Jah. Niebern w. den Fluß e. Hilferufe o. birnischlag. # G. an der Hü. fünf Pers. gegen eine. merk. Eine. andere tru. 3 M. # M. abends gew. licher Al. „rotes Kr. vier bis f. verführer. # D. (Rumänien. schlug in. tötete drei. # A. ten ist mi. Personen. # J. schen Ind. fählich von. drei Piloten. # A. einer gewa. tem es in. Zusammen. bei dem. Kol. Berg. Die R. läureausb. tötet und. bis auf ei. Gefahr. Der Au. oberfläche. Ausbruch. ließen u. vorgeschri. net hatte. gewesene. Schießen. Das Net. möglich u. hauptman. heit, daß. dem Schie.

lich Dienstag
und strichweise
Winges-
des Gabel-
min und be-
fog, kalten
in einem ortan-
omelsdorf
eben schweren
aus abgedeckt
renden Land-
en, zusammen-
tume um. —
der Richtung
in Schameter
ise des Land-
orken und in
ohn- und Ge-
er handelte es
nen am Dach
en sowie von
et und scheint
wirtschafliches
atstropfenjahr
(Kriegl.).
om 1. Juni
denen Haus-
Ami Banse:
ittkaufer:
den gesamten
der Schweine
der Schweine
Bettler mit zu-
neigung.
ie, die beiden
nd 17.206.
elfammlung ist
des freudigen
ine: 55 Pfund
ine, 54 Pfund
id. Cocosfett,
Drot, 14 Liter
reis, 62 Pfd.
51 Pfd. Erb-
d. Kornkaffee,
Pfd. Nudeln,
uppen, 2 Pfd.
3 Pfd. Ge-
n 97 Körben
Laasphor
Zammittel wurden
stand jederszeit
rucht, unfernen
ung in dieser
wir im Winter
müssen, daß
W.
eterikung-
eige des Gem-
hermeisters Dr.
ertraten wurde
Haushaltsplan
hoben werden:
Droz, vom un-
erbeertrag, 600
euer soll der
te erhöhte Sah
50 Proz. des
e wie im Vor-
stid Großhäh
der Bullen-
Zustand blei-
eindevertretung
einde Berno-
ullenstation in
Danke die für
wird, während
Bullen nicht
ung der Ge-
and. Zunächst
gibt sich für die
Punkt 2 wurde
tenanschlag für
stienfenster der
schaffung von
acht auf die
a 5. Juni ab-
vertretung
m Weisen des
miesheit des
r wurde nach-
oll entsprechend
fall des Wobe-
erden bewilligt
die zwei Schul-
d Eingeleistete
ebenfalls unter
denselben Be-
der Wirtschaft
e hemaliger
ttgenstein stat.
die Anzahl ehe-
1. Vorsitzende
eröffnete der
Erndtebrück, die
n, insbesondere
elt zunächst das
zu dem bevor-
uar erstattete Be-
und 1. Juni in
Vorstände er-
der Verjam-

lung. Die jungen, neu aufgenommenen Mitglieder hieß er im Verein willkommen und bat um rege Mitarbeit. Er teilte dann dem Kollegen H. Weber aus Hesselbach das Wort zu seinem Vortrag „Der Segen der landwirtschaftlichen Schule und welche Verpflichtung hat die ehemalige Landwirtschaftsschule?“ Mit großem Beifall wurde der lehrreiche Vortrag, mit dessen Abdruck wir in einer der nächsten Nummern beginnen werden, aufgenommen. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde die Beitragszahlung geregelt. In den nächsten Wochen plant man verschiedene Ausflüge in der engeren Heimat gemeinsam zu machen und Ende Juli eine Besichtigungsfahrt mit Autobus durch den Kreis Olpe, um die neuerbaute Landwirtschaftsschule in Altenhundem, einen Grünlandbetrieb, die Molkerei in Drolshagen, die Vogelwarte auf der hohen Bracht und die Fischzuchtanstalt in Albaum besichtigen zu können. Nach kurzem gemütlichem Beisammensein trennte man sich mit einem „Auf Wiedersehn auf dem Stängel!“

Berghausen. Bei der Abwiegung der hiesigen Gemeindefallen erreichte der älteste, dreijährige Bulle das respektable Gewicht von 19,02 Zentner. Für unsere Gegend ein wirklich stattlicher Kerl. Züchter war Landwirt Chr. Bald - Eichendorf.

Körschen b. Birtelbach. Durch ein großes Schadenfeuer wurden gestern morgen dem Wohnhause stehenden Stall- und Scheunengebäude des Landwirts Hrn. E. Reude (oberes Körschen) vernichtet. Das Feuer, das erst ziemlich spät bemerkt wurde, hatte sich unter dem Strohdach bereits weit ausgebreitet, als mit Löscharbeiten begonnen werden konnte. Außerdem mangelte es infolge des Stängeljahres an Hilfskräften. Nach und nach rückten die Feuerwehren aus Birtelbach, Birtel, Womelsdorf und Erndtebrück heran, doch waren die brennenden Gebäudeteile bereits ein Raub der Flammen geworden und nur noch die Grundmauern übrig geblieben. Ueber die Brandursache ist zu sagen, daß nach Lage der Dinge Brandstiftung vermutet wird und daher die Polizei auch bereits mit Nachforschungen in dieser Richtung beschäftigt ist.

Eibelshausen. Mit heißem Wasser tödlich verbrüht. Ein 21-jähriger Knabe von hier verbrühte sich mit kochendem Wasser derart, daß er seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

Aus Nah und Fern.

Langensfeld. Einen Schildbürgerstreich tollster Art leistete sich die Feuerwehr der benachbarten Gemeinde Leichlingen. Auf der Gemeindegrenze Langensfeld-Leichlingen, im sog. Block, brach in der Nacht ein Feuer aus. Gegen 3 Uhr wurde zunächst die Leichlinger Feiwe. Feuerweh alarmiert. Nach geraumer Zeit ließ diese mitteilen, daß sie nicht zuständig sei. Das Gebäude brannte inzwischen hell auf. Als später die „zuständige“ Langensfeld-Feiweh eintraf, war das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Hinzu kam zu allem Unglück, daß die Wasserverhältnisse denkbar ungünstig waren.

Bad Ems. Opfer der Lahn. In Niebern kam der 18 Jahre alte Baus aus Braubach, der zu Besuch in Niebern weilte, beim Baden in der Lahn um. Er hatte den Fluß bereits überquert, als er bei der Rückkehr plötzlich Hirsferse ausstieg und versank. Wahrscheinlich hat ein Gehirnschlag seinem Leben ein Ende gemacht.

Gegen den Baum gerannt. In der Unglückskurve an der Hülfsen Mühle bei Hagen (Westfalen) geriet ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen ins Schleudern, raste gegen einen Eichenbaum und wurde vollkommen zertrümmert. Einer der Insassen wurde auf der Stelle getötet, zwei andere trugen schwere Verletzungen davon.

Zwischen 2 Zigaretten



Werbwürdige Naturerscheinung. Ueber London wurde am 10.21 Uhr ein rotes Licht von außergewöhnlicher Klarheit beobachtet, das verschiedene Leute für ein „rotes Kreuz“ oder eine rote Raute hielten. Es stand für vier bis fünf Sekunden unbeweglich am Abendhimmel und verschwand ebenso plötzlich.

Drei Soldaten vom Blitz getötet. Ueber Kronstadt (Rumänien) ging ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug in die Kaserne des 41. Artillerieregiments ein und tötete drei Soldaten.

Ägyptisches Dorf abgebrannt. Ein Dorf in Ägypten ist mit 130 Eingeborenen-Häusern abgebrannt. Sieben Personen kamen in den Flammen um.

Indienflugzeug abgestürzt. Drei Tote. Das zweiseitige Indochina und Frankreich verkehrende Postflugzeug ist südlich von Allah (Birma) in einen Fluß abgestürzt. Die drei Piloten ertranken.

Nicht Tote bei der Eintreibung von Pachtgeldern. Bei einer gewaltigen Eintreibung von rückständigen Pachtgeldern kam es in einem Dorf bei Allahabad in Indien zu einem Zusammenstoß zwischen dem Pächter und Dorbewohnern, bei dem acht Personen getötet wurden.

Kohlenäureausbruch in der Grube.

Bergwerksunglück in Neurode. — Sieben Tote.

Breslau, 10. Juni.

Die Ruben-Grube bei Neurode ist von einem Kohlenäureausbruch betroffen worden, wobei sieben Mann getötet und vier Mann verletzt worden sind. Die Toten sind bis auf einen geborgen. Die Verletzten sind außer Lebensgefahr. Weitere Menschenleben sind nicht gefährdet.

Der Ausbruchsherd liegt etwa 500 Meter unter der Erdoberfläche in einem im Abtaufen begriffenen Gestein. Der Ausbruch erfolgte nach dem planmäßigen Erschütterungsschießen und zwar gleich nachdem man nach Ablauf der vorgeschriebenen Wartezeit die Schießtüren wieder geöffnet hatte. Die ums Leben gekommenen sind die Arbeiter gewesen, die den Aufschlag hatten, die Baue auf durch das Schießen etwa ausgebreitete Kohlenäure zu untersuchen. Das Rettungswerk hat sofort eingeleitet, so daß es noch möglich war, zwei von ihnen zu retten. Der neue Bergbaupräsident Schatzmann erklärte, es sei eine große Seltenheit, daß ein Kohlenäureausbruch erst längere Zeit nach dem Schießen hervortritt.

Tierschauvest des Landwirtschaftl. Kreisvereins Wittgenstein.

Stünzel! Ein friedliches Dörfchen in stiller Waldbegeshiedenheit im Herzen des Kreises Wittgenstein trägt diesen Namen. Alljährlich an einem Tag um die Mitte des Monats Juni erlangt dieser Name besondere Bedeutung. Er wird zu einem Begriff, der die wirtschaftliche Struktur des Kreises und die Wesensart seiner Bevölkerung verkörpert. An diesem Tage ist es jedoch nicht das stille Dörfchen, das eine so große Anziehungskraft ausübt, sondern der historische Platz inmitten hundertjähriger Buchen, auf dem seit Generationen die Wittgensteiner Landwirte auf dem Gebiet der Viehzucht in friedlichen Wettbewerben treten. Nicht ohne Grund hatte man das Tierschauvest in diesem Jahre bereits auf den 10. Juni verlegt. Wohl seit zehn Jahren ist das Fest vom schönsten Wetter begünstigt gewesen, nur diesmal schien es anders kommen zu sollen. Seit einer Reihe von Tagen hatte es mit kurzen Unterbrechungen geregnet und noch am gestrigen frühen Morgen waren die Witterungsaussichten die denkbar schlechtesten. Die Hoffnung auf ein gutes Gelingen des Festes schwand daher langsam dahin. Entgegen allen Erwartungen setzte jedoch trotz des Regenwetters auf allen Straßen und mit Fahrzeugen aller Art ein Verkehr ein, wie man ihn früher kaum beobachtet hat. Ganz besonders war es wieder der Kreis Siegen, der sehr stark vertreten war. Aber auch aus dem Distrikt waren zahlreiche Besucher eingetroffen. Auf der Zufahrtstraße von Weidenhausen nach Stünzel, die fast alle Fahrzeuge passieren mußten, kam es infolge des aufgeweichten Bodens vorübergehend zu Verkehrsstopps, so daß der Verkehr von zwei Landjägerbeamten geregelt werden mußte. Aber auch auf dem Festplatz selbst hatte der Regen recht unliebsame Spuren hinterlassen, so daß man bald nicht mehr recht wußte, ob die Schau einmal schwarz, braun oder andersfarbig waren. Diese Unannehmlichkeit wuchs mit dem Verkehr; doch bald hatte man sich auch mit dieser Situation abgefunden. Gegen 10 Uhr schloß der Himmel seine Schleusen und schönsten Festwetter löste den Regen ab.

Den traditionellen Auftakt zum Fest gab die Eröffnungsansprache des Vereinsvorsitzenden, Deponomeinspektor M. H. N. Berleburg. Wir entnehmen dieser Ansprache das Folgende: Namens und im Auftrag des Landw. Kreisvereins heiße ich alle Besucher herzlich willkommen. Besonderen Willkommengruß entbiete ich den Ehrengästen, Sr. Durchlaucht Fürst Richard Albrecht und Herrn Landrat Drosot. Die Parole heißt heute wieder einmal „Stünzel“. Wenn wir trotz aller Not, die auf unserem Volk und Vaterland lastet und unseren Berufsstand besonders drückt, den Mut gefunden haben, unser Stünzelvest auch in diesem Jahre steigen zu lassen, so allein aus dem Grunde, weil das Tierschauvest dem Wittgensteiner Bauer die einzige Gelegenheit im Jahre bietet, sein Vieh als Hauptprodukt der Deffentlichkeit zu zeigen und damit mit seinen Berufsfreunden in Wettbewerb zu treten. Von dieser Erkenntnis ausgehend, hat der Vorstand, der Ausschuss und die Generalversammlung einstimmig beschlossen, das Tierschauvest auch in diesem Jahre nicht ausfallen zu lassen, ungeachtet dessen, was einzelne Nörgler und Deffervisser dazu sagen werden. Noch immer verdecken dunkle Wolken die Sonne unseres Volkes und Vaterlandes. Ein Trost in dieser schweren Zeit ist für uns die Tatsache, daß die im Landw. Kreisverein zusammengeflohenen Bauern sich gegenseitig eng verbunden fühlen, verbunden in dem harten Kampf ums Dasein, verbunden in dem unentwegten Streben, ihre Berufspflicht restlos zu erfüllen und verbunden in dem Bewußtsein, daß nur der auf seiner Scholle bleiben kann, der seinen Acker mit unermüdlichem Fleiß bebaut und ihm so das tägliche Brot abringt. Diese Verbundenheit läßt die Wittgensteiner Bauernschaft ausparren in dem jähren Existenzkampf, trotz aller Widerwärtigkeiten, die unser Berufsstand immer wieder erfahren muß. Wir werden ausparren bis zum Neuesten, weil wir Bauern wissen, daß der Untergang des deutschen Bauernstandes den Untergang des deutschen Volkes bedeutet. So heißt das gewaltige Schicksal, das als Wirtschaftskrise über große Teile der Welt, besonders aber über unser hart geprüftes Vaterland hereingebrochen ist, mit heroischem Mut, mit dem Mut des alten Frontkämpfers unerschütterlich zu tragen. Es wird und muß doch einmal die Zeit wieder kommen, daß der deutsche Acker wieder aufwärts fliegt, der Sonne und einer besseren Zeit entgegen. So eröffne ich denn unser heutiges Fest mit dem tiefempfundnen Wunsch, daß das deutsche Bauerntum, daran unsere Wittgensteiner Bauernschaft, auch fernerhin die Kraft finden möge, in dieser bitteren Notzeit auszuhalten, denn auch für das deutsche Volk und Vaterland muß es endlich auch wieder einmal Frühling werden. Da ich überzeugt bin, daß alle Festteilnehmer diesen Wunsch im Herzen tragen, bitte ich diesem Ausdruck zu verleihen und mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser heiliggeliebtes deutsches Vaterland lebe hoch!

Die Festversammlung stimmte begeistert ein und sang die erste Strophe des Deutschlandliedes.

Am Anschluß hieran dankte der Vorsitzende den Spendern der Ehrenpreise und zwar: Sr. Durchlaucht Fürst August zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Sr. Durchlaucht Fürst Gustaf Albrecht zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, den Herren Wilh. Borchhaus und Hrn. Radenbach-Erndtebrück, Landrat Drosot-Berleburg, den Aemtern Arfeld, Erndtebrück, Berghausen, Girkhausen und Banke, der Stadt Laasphor, der Landeskulturgeellschaft Sauerland, der Wittgensteiner Herdbuchgesellschaft, der Wittgensteiner Ein- und Verkaufsgenossenschaft Weidenhausen, dem Wittgensteiner Kornhaus Berleburg, der „Edeta“ Berleburg, dem Kornbader Kornhaus, Zweigstelle Berleburg und Wallau, dem Geflügelzuchtprovinzialverband und der deutschen Superphosphatindustrie. Ferner dem Kreis Wittgenstein für die Tierschau, Domänen und Forsten für vier Staatspreise. Ferner

Die Ursache des Glaspalastbrandes.

München, 11. Juni. Wie die Blätter melden, sind die polizeilichen Erhebungen über die Ursache der Katastrophe im Glaspalast nunmehr abgeschlossen. Die Feststellungen sollen zu dem Ergebnis kommen, daß der Brand tatsächlich auf Selbstentzündung des von den Malern verwendeten Materials zurückzuführen ist.

Bei den Arbeiten zum Abbruch der noch stehenden Eijengerüstteile stürzte ein Arbeiter herab und erlitt einen Schädelbruch. Ein zweiter Arbeiter wurde leichter verletzt. Ein dritter erlitt einen Nervenschlag.

Englisches A-Boot gesunken.

Bisher zwei Tote, 18 Vermisste.

London, 10. Juni. Der Chef der englischen Seestreitkräfte meldet, daß das Unterseeboot „Poseidon“ in einer Kollision mit einem Handelschiff 21 Meilen nördlich von Weihewei um 12.45 Uhr am Dienstag untergegangen sei.

Den ersten Meldungen zufolge sollen fünf Offiziere und 26 Mann gerettet sein. Es wird aber berichtet, daß von ihnen zwei Mann gestorben seien und daß insgesamt 18 Leute der Besatzung vermisst werden.

dankte Herr Möhn den Preisrichtern für ihre mühevolle Arbeit, sowie allen denen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben bezw. noch weiter beitragen.

Die Ausführungen des Vorsitzenden fanden bei der Festversammlung lebhaften Beifall.

Am Anschluß hieran gab Herr Möhn folgende Auszeichnungen bekannt:

Für 50jährige Dienstzeit in der Preuß. Forstwirtschaft erhielt der Haumeister Karl Althaus-Benke die vergoldete Medaille der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

Für langjährige Dienstzeit in der Landwirtschaft wurden ausgezeichnet: die Landwirtschaftsgehilfen Ludw. Müsse, 32 Jahre bei Landwirt H. Homrighausen-Schüller; Georg Kroh, 11 Jahre bei Landwirt Karl Fuchs-Hemshlar; Herm. Böcher, 11 Jahre bei Landwirt Chr. Göbel-Eloff; Karl Stenzel, 10 Jahre bei Landwirt Chr. Göbel-Eloff; Adolf Nutschbach, 10 Jahre bei Land- und Gastwirt Linde-Berghausen; Gerdtischki, 6 Jahre bei Landwirt Fr. Belz-Arfeld; Georg Lormann, 6 Jahre bei Landwirt Karl Fuchs-Hemshlar; Wilh. Roth, 5 Jahre bei Landwirt Hrn. Sahmannshausen-Leimstruth. Die Hausgehilfinnen Helene Afflerbach, 6 Jahre bei Gastwirt Wilh. Müller-Bergingen; Luise Wagner, 6 Jahre bei Gastwirt Reinhold Müller-Bergingen.

Leistungspreise für beste Milchleistungen im Kontrolljahr 1930/31 erhielten: 1. Neuser, Wilh., Feudingerhütte, den Ehrenpreis Sr. Durchlaucht Fürst Gustaf Albrecht im Betrage von 25 Mark; 2. Wagner, Fr., Laasphorhütte, den Ehrenpreis des Kaufmanns Wilh. Borchhaus-Erndtebrück im Betrage von 20 Mk.; 3. und 4. Neuser, Wilh., Feudingerhütte, der aber zu Gunsten der Nachstehenden verzichtet; 5. Feuring, Hrn., Feudingerhütte, den Ehrenpreis des Kaufmanns Hrn. Radenbach im Betrage von 20 Mk.; 6. Sahmannshausen, Erndtebrück, den Ehrenpreis der Landeskulturgeellschaft Sauerland im Betrage von 15 Mk.; 7. Ewald Belz, Erndtebrück, den Ehrenpreis der Wittgensteiner Herdbuchgesellschaft im Betrage von 15 Mk.; 8. Homrighausen, Aug., Erndtebrück, den Ehrenpreis der Wittgensteiner Herdbuchgesellschaft im Betrage von 10 Mk.

Für mustergültig angelegte Düngerstätten erhielten Preise: 1. Land- und Gastwirt Ludw. Strohmann, Erndtebrück 50 Mark; 2. Landwirt Gust. Breuer (Klaus), Berghausen 50 Mk.; 3. Witwe Hrn. Koch-Dohlar 45 Mk.; 4. Land- und Gastwirt Karl Althaus (Birtes)-Benke 40 Mk.; 5. Landwirt Jakob Kassel-Beddelhausen 35 Mk.; 6. Landwirt Gg. Zacharias-Eloff, Hs. Nr. 62, 30 Mk.; 7. Landwirt Chr. Althaus-Eloff, Hs. Nr. 82, 30 Mk.; 8. Landwirt Gg. Bähel-Eloff, Hs. Nr. 54, 30 Mk.; 9. Landwirt Fr. Grebe (West)-Dohlar 25 Mk.; 10. Landwirt und Schreiner Wilh. Didel (Bau)-Berghausen, für mustergültig angelegte Sauggrube 20 Mk.

Ehrenpreise für die beste Stalldurchschnittsleistung erhielten: 1. Leistungspreis des Kornhaus Wallau im Betrage von 20 Mark; Neuser, Wilh., Feudingerhütte, für drei Kühe mit 272 Leistungspunkten; 2. Leistungspreis der Wittgensteiner Ein- und Verkaufsgenossenschaft Weidenhausen im Betrage von 20 Mk.; Wagner, Fr., Laasphorhütte, für zwei Kühe mit 207, 5 Leistungspunkten.

Damit war der offizielle Teil erledigt und das Tierschauvest mit seiner bekannten Vielfältigkeit begann sich zu entwickeln. Während die Preisrichter in den verschiedenen Gruppen ihres Amtes waliteten, um mit viel Mühe und Sachkenntnis aus dem vielen Schönen und Guten das Beste auszuwählen, wuchs die Zahl der Festbesucher von Stunde zu Stunde. Man wird ihre Gesamtzahl auf 5 1/2 bis 6000 beziffern dürfen; gewiß der beste Beweis für die Beliebtheit des Stünzelvestes. Die Zahl der Schaubuden und Verkaufstände erreichte nicht ganz diejenige des Vorjahres und auch die Zahl der zur Prämierung aufgetriebenen Tiere blieb, wenn auch unbedeutend, hinter der vorjährigen zurück. Das Zuchtmaterial an sich befriedigte dagegen in jeder Hinsicht und zeugte von der fortschrittlichen Entwicklung der Tierzucht im Kreise Wittgenstein. Wenn auch nicht alle Tiere mit Preisen bedacht werden konnten, so bot die diesmalige Schau doch wieder neuen Anreiz, auf dem beschrittenen Wege fortzufahren, zur Verbesserung der Wirtschaft der einzelnen Züchter und zum Wohle der Wittgensteiner Bevölkerung im allgemeinen. Der Handel, der vorwiegend in den Händen der Berufshändler lag, war, an der allgemeinen Lage gemessen, recht beachtlich, auch wurden angemessene Preise erzielt.

Der Landw. Kreisverein darf mit Befriedigung feststellen, daß auch das diesjährige Fest ein voller Erfolg war und daß die Bestrebungen zur Hebung der heimischen Viehzucht von Jahr zu Jahr erfreuliche Fortschritte machen. Wer mit diesen Gefühlen am Abend die historische Stätte verließ und von der Höhe den Blick über die Berge seiner Wittgensteiner Heimat schweifen ließ, der wird sie aufs neue lieb gewonnen haben und sich mit ihr verbunden fühlen über alle Not der Zeit hinweg. Bis spät in die Nachtstunden hielt der Kraftwagenverkehr auf den Straßen an und zeugte noch einmal vom dem regen Besuch aus dem Kreise Siegen.

Möge es der Landwirtschaft im allgemeinen und der Bauernschaft des Kreises Wittgenstein im besonderen gelingen, den Kampf um ihre Existenz auch weiter mit Erfolg zu bestehen, als unerschütterliches Fundament unseres lieben deutschen Vaterlandes.

Ueber das Resultat der Prämierung berichten wir in einer der nächsten Nummern.

Reichstagsabgeordneter Bornemann

spricht am Donnerstag den 18. Juni im Westfälischen Hof in Laasphe.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Spies

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer:
**Familie Adolf Spies
nebst Angehörigen.**

Hesselsbach, Rh.-Bifflingheim, Saßmannshausen, den 11. Juni 1931.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr statt.

Westdeutscher Spielverband e. V.

Samstag, den 13. Juni 1931, abends 8 Uhr

findet in Wallau, Gastwirtschaft Ernst Kroh, eine

Schiedsrichter-Vollversammlung

statt. Erscheinen ist Pflicht.

Boß, Gruppenleiter.

Zumpe macht Karriere

Das Besondere ist das Gesicht von Fritz Adner

„Wir wollen denken, er guckt herunter von oben und freut sich mit uns, Mutterchen, und er wird nicht böse sein, daß wir die Hände nicht in den Schoß legen. Das meine ich doch! Heute und morgen wird nun Süßer noch die Fassade machen — Erichsen pukt sie heute nachmittags noch ab, daß er morgen früh malen kann. Heute kommt er noch an die Gaststube heran. Jetzt werde ich mich mit der Kolonne mal mit den ... Toiletteverhältnissen befaßen! Marmor ist zu teuer ... aber lauber ... proppenlauber soll bei uns alles sein! Ohne Nepp. Bei uns kostet's keinen Groschen. Übrigens, Mutterchen ... ich bringe in der Auguste eine tüchtige Rüchchenhilfe mit.“

„Sie kümmern sich aber auch um alles!“
„Muß ich! Es soll doch klappen, Mutterchen! Den ersten Sonntag werden wir die Welt nicht einreißen, aber den nächsten, da muß die Bude gerappelt voll sein. Eintritt nehmen wir nicht, dafür kostet das Bier, was wir sonst für 28 verkaufen können, 35 Pfennige. Das bringt uns schon die Kosten ein. Wie ist's denn, Mutterchen ... haben wir Wein, Biskör, Schnaps da?“

„Freilich, das Bestellte ist doch schon gekommen!“
„Sekt?“

„Sekt ... wer soll bei uns Sekt trinken!“
„Mutterchen ... wenigstens zehn Flaschen müssen da sein. So ... gleich notiert. Bestelle ich heute noch! Und nun, Mutterchen, in einer halben Stunde essen wir zu Mittag und wir machen Schluß. Es wird zu sehr warm! Wir sind ja auch im großen und ganzen fertig! Nacht mir selber Spaß, wie sein sich das macht! Alles wie neu!“

Telephongespräch!
„Madame Dubois!“
„Hier ist Zumpe!“
„Ach, Herr Zumpe, herzlich willkommen! Wo stehen Sie denn?“

„Müdigkeit in der Arbeit!“
„Sind Sie noch in der Buchhandlung?“
„Nein! Geflogen ... Ich bin dann in ein Warenhaus gegangen ... aber da bin ich auch geflogen!“
„Sie armer Kerl! Was machen Sie denn jetzt?“
„Ich bin Unternehmer, Geschäftsführer, Artist und Varietédirektor.“

„Varietédirektor? Köstlich. Wo denn?“
„In der 'Fidelen Ente' am Wannsee!“
„Haben Sie große Attraktionen?“
„Fabelhafte, sage ich Ihnen, Madame.“
„Und Ihre größte Zugnummer?“
„Bin ich!“

„Sie ... ja, das traue ich Ihnen zu!“
„Aber, Madame ... ich bin in größter Verlegenheit ... um ein paar Damen ... ich kann doch den sterbenden Schwan nicht selber tanzen, soviel Poesie bringe ich nicht heraus.“

Madame Dubois lachte.

„Sie wollen ein wenig Unterstützung durch ein paar meiner Mädels?“

„Wenn das ginge!“

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Oberndorf, Band 4a, Blatt Nr. 44 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke

am 8. Juli 1931, vormittags 9.30 Uhr an der Gerichtsstelle Schloßstraße Nr. 11, Zimmer Nr. 1 versteigert werden:

Gemarkung Oberndorf, Flur 1 Nr. 624/51, Grundsteuerunterrolle 93, Acker, am Boden, groß 23,96 ar, Reinertrag 0,75 Hl., Flur 1 Nr. 625/51, Wiese, am Boden, groß 3,86 ar, Reinertrag 0,30 Hl., Flur 1 Nr. 310, Wiese, hinterm Dorf, groß 3,70 ar, Reinertrag 0,29 Hl., Flur 1 Nr. 417, Acker, am Kohlacker, groß 54,06 ar, Reinertrag 0,21 Hl., Flur 1 Nr. 62, Acker, am Langenbach, groß 14,87 ar, Reinertrag 0,46 Hl., Flur 1 Nr. 789/311, Hofraum, hinterm Dorf, groß 2,32 ar, Flur 1 Nr. 1039/0.51, Wiese, am Boden, groß 0,47 ar, Reinertrag 0,04 Hl., Flur 1 Nr. 1041/0.257, Hofraum, oberm Dorf, groß 0,20 ar, Flur 1 Nr. 257, Gebäudesteuerrolle 22, a) Wohnhaus mit Scheune, Stall, Hofraum und Hausgarten, Oberndorf Haus Nr. 8, groß 3,30 ar, Nutzungswert 24 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. April 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Fabrikarbeiter Paul Schlabach in Oberndorf eingetragen.

Laasphe, den 17. April 1931.

Amtsgericht.

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwendet man die reizmildernde und kühlende Leodor-Zeit-Creme. Tube 60 Pf. und 1 M. Wirksam unterstützt durch Leodor-Essence. Tube 60 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Feudingen, Band 25, Blatt Nr. 139 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke

am 4. Juli 1931, vormittags 9.30 Uhr an der Gerichtsstelle Schloßstraße Nr. 11, Zimmer Nr. 1 versteigert werden:

Gemarkung Feudingen, Flur 17 Nr. 271/69, Grundsteuerunterrolle 410, Geb.-St.-Rolle 278, a) bebauter Hofraum mit Hausgarten, auf dem Mühlenrain, Haus Nr. 237, Anteil am Graben, groß 3,12 ar, Nutzungswert 36 M., Flur 17 Nr. 272/69, Acker, auf dem Mühlenrain, groß 9,27 ar, Reinertrag 0,48 Hl.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. April 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Holzarbeiter Adolf Wunderlich in Feudingen eingetragen.

Laasphe, den 25. März 1931.

Das Amtsgericht.

Frische Erdbeeren pro Pfund heute 75 Pfg. Rirschen heute 45 u. 50 Pfg., Spargel heute 50 u. 70 Pfg.

— geht bald zu Ende. —

Blumenkohl Stk. 30 u. 50 Pfg., Schlangengurk. je nach Größe, Möhren, jetzt schön groß das Bündel 25 u. 30 Pfg., Radieschen 10 Pfg., sowie Wirsing, Spitzkohl, Oberkohl, Kohlraben, Khabarber billig empfohlen

Bahnhofstraße Seibel, Laasphe Fernsprecher 61

Die Zeitungsanzeige

ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Zumpe hatte nicht ein paar Duzend Gerichte auf der Speisekarte, sondern es gab nur vier warme Speisen und verschiedene kalte, wie Süße, Eier, Aufschnitt, Appetitsbrot. „Ein Appetitsbrot ... eene Mar! Der jeht! Oder is det recht keene?“

„Sie werden zufrieden damit sein, mein Herr!“
„Jut ... zwee Appetitsbrote!“

Riesewetter zog ab und schmecterte in die Küche, als habe er Zeit seines Lebens nichts anderes getan als gekellert. „Zwei Appetit!“

Aufregung in der Küche. Die erste Bestellung. Mutter Hedchen nahm das Brot, beschmierte es und Frau Auguste legte auf und garnierte.

„Haben Sie man keene größeren Schnitten, Mutterchen?“ jagte sie zu Hedchen. „Das muß eine richtige Sechspfundbrotscheibe sein, das wirkt doch ganz anders! Warten Sie, Mutterchen ... das machen wir so.“ Damit schnitt sie ein Drittel von zwei Brotscheiben ab, legte sie gut beschmiert auf den einen Teller und garnierte dann.

Mutterchen machte inzwischen das andere.

„Na, sehen die nicht aus wie Doppelportionen? Der muß man vaftehen. Mehr Wurft und Schinken ... nicht nötig! Aber groß muß es wirken.“

Riesewetter holte die beiden Platten und servierte.

„Donnerwetter ... der sind Portionen!“ sagte der Berliner und sah wieder seine Frau an. „Edith ... es ist doch noch solibe Lokale ... und der Glas ... so groß ... nee, warum sind wir früher noch nicht hierher gekommen?“

Riesewetter kummerte sich um neue Gäste.

Donnerwetter, das fing an, sich zu machen.

Ziel Kaffee wurde bestellt, auch das Bierbüfett ging glänzend.

Aber den billigen Bierpreis im Ausflugslokal staunte alles. Dazu hatte Anton noch die günstigsten Gläser besorgt, die aussahen, als ginge bald ein halbes Liter hinein.

Anton aber machte an den Tischen seine Honneurs.

Er gefiel! Kein Wunder ... Anton gefiel überall. Seine warme, humorvolle Art tat wohl! Für alle hatte er ein gutes Wort, einen Scherz, ein Lachen!

Brettschneider, der schmunzelnd unter der großen Kastanie saß, freute sich.

Er rauchte seine schwere Brazil mit einem Genuß wie noch nie.

„Ach ... die Jugend ...“ sagte er zu sich. „Hier ist sie da ... hier schafft sie mit Laune, und die Jugend ... immer sieht sie sich durch. Vielleicht steht Anton hier am rechten Platz.“

Der Garten war gut besetzt, ohne daß man den Ausbruch „gerappelt voll“ brauchen konnte. Es war aber ein sehr gutes Geschäft.

Leider kam gegen 8 Uhr ein Regen, der einen Teil in die Gaststube, die sich im neuen Gewande präsentierte, trieb, den anderen Teil aber veranlaßte, sich nach dem Bahnhof zu begeben.

Anton stand am Ausgange und sagte jedem artig: „Bitte beehren Sie uns wieder, meine Herrschaften, nächsten Sonntag großes Varieté mit Attraktionen ... Amateurbortämpfe!“

Der Regen ließ dann zwar nach, aber das Geschäft war doch erledigt, in der Gaststube saßen noch ein paar, aber die rückten auch gegen halb 10 Uhr.

(Fortf. folgt.)